

wordene Stelle, um der Glut Einhalt zu thun, und stoßen mit langen Stangen dahin, damit der Mist zu Dämpfung des Brandes seine Wirkung thun könne. Wenn aber diese Stelle den andern wieder gleich wird, so lassen sie dem Feuer wieder freien Lauf, daß es sich auch wieder dahin verbreite.

Bei dem Werke selbst theilen sich die Theerbrenner in zwei Parteien: der größere Theil geht wechselsweise um die Grube und giebt auf das Feuer Acht; der andere Theil aber schöpft den ausgebrannten Theer aus dem Bottiche und gießt ihn in Tonnen.

In eine solche Grube, wie sie beschrieben worden, gehen ungefähr 500 Fuhren Birkenrinde, und davon bekommen sie, wenn der Brand wohl geräth, auf 3000 Eimer (oder 39000 Maß) Birkentheer. Wenn die Zeit wohl getroffen wird und alles gut geht, braucht es nicht mehr als 10 Tage, um eine solche Grube auszubrennen.

Der Grubenbrand heißt ein Gesellschaftsbrand. Einzelne Personen brennen aber auch für sich Birkentheer in Töpfen folgender Maßen: Sie haben zu solchem Ende besonders verfertigte große Töpfe, fünf Viertelarschinen hoch, welche auch wie Kessel gemacht sind. Auf dem Boden des Topfes ist ein kleines Loch durchgebohrt. Die Töpfe werden eben so, wie oben gemeldet, mit Birkenrinde gefüllt; darauf werden sie mit Siegeln zugedeckt und so verschmiert, daß der Topf keine Oeffnung behält. Sie graben die Töpfe ungefähr eine Viertelarschine in die Erde ein, und schlagen den Platz umher gleichfalls mit Thon aus. Jeder Topf wird auf eine in die Erde gegrabene Rinne gestellt. Um die Töpfe herum wird Feuer gemacht, welches den Theer aus der Birkenrinde gleichsam heraus-schmelzt. Der Theer läuft durch die Oeffnung des Topfes auf dem Boden in die Rinne, und aus dieser in eine untergesetzte kleine Tonne.

Diese